



ckel vom Verzellen, zum deutlichen Beweise, daß er dieses Wort über viel andere Gegenstände weit hinaus gesetzt hat. In seinem nachhero an das Licht getretenen großen Werke (b) hat er sich etwas ausführlicher dabey aufgehalten, und das Vorurtheil dadurch verdränget, ob möchte die weitere Aufklärung etwa als eine Unerheblichkeit angesehen werden, zumal auch seine uns davon gegebene Begriffe sich von denjenigen entfernen, welche uns andere Schriftsteller hinterlassen haben.

Tobias Schmiedt in der Zwickauischen Chronick (c) erwähnt eines dieser Stadt im Jahre 1463. ertheilten Churfürstlichen Befreyungs Briefes, wornach derjenige, welcher eine Ehe-Gelübde „brach, von Zwickau auf zehen Meilen Weges „ewiglich verzellet werden sollte; und machet „hierbey die Erklärung: Verzellen bedeutete „eben so viel, als jemanden einen Urpheden ablegen „und dabey angeloben lassen, sich der Stadt ent- „weder auf ewig oder nur eine Zeitlang zu ent- „halten. „

Dieses ist auch die Meynung des Freybergischen Geschichtschreibers, Andreas Mollers. Selbiger führet in seiner Freybergischen Chronick an (d) „daß, als der Rath zu Freyberg in alten
 A 2 „Zeiten

(b) EIVSDEM Glossarium germanicum medii aevi, sub voce Verzelen pag. 1916.

(c) Tobias Schmiedt in der Beschreibung der Stadt Zwickau, Part. post. pag. 216.

(d) ANDREAS MOLLERVS in Theatro Freybergensi Chronico, Part. I. pag. 437.